

Ehre, wem Ehre gebührt

Am internationalen Tag des Ehrenamtes verlieh die Stadt ihre Bürgerplakette an 30 Preisträger aus allen Stadtteilen und aus unterschiedlichen Bereichen

Von Maria Stumpf

Heidelberg. Es war der internationale Tag des Ehrenamtes und der Rathaussaal war voll: „Sie sind die Vorbilder, die unsere Zeit braucht“, begrüßte Oberbürgermeister Eckart Würzner zur feierlichen Verleihung der Bürgerplakette der Stadt Heidelberg. Die Geehrten kämen aus unterschiedlichen Bereichen, aus der Jugend- oder Seniorenarbeit, aus dem Sportbereich oder aus Kirchengruppen, aus der Brauchtumpflege und Menschenrechtsorganisationen. Bleibende Erinnerungswerte und ein besonderes Maß an Engagement seien die Auswahlkriterien. „Wir wollen mit dieser Veranstaltung aber nicht nur den Dank der Stadt aussprechen, sondern auch mobilisieren. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, zitierte er Erich Kästner – und überreichte jedem einzelnen Urkunde und Plakette. Der Empfang wurde stilvoll musikalisch umrahmt von der Gitarristin Ida Jochen, der Preisträgerin im Bundeswettbewerb Jugend musiziert.

„Der macht wirklich viel!“, flüsterte man im Publikum, als der Oberbürgermeister Eberhard Grißhaber zu sich bat. Er dankte besonders für dessen Engagement im Verein Alt Heidelberg und beim Brückenfest. Gerfride Witt ist bei der Theatergemeinde Volksbühne und im Frauenring aktiv, Peter und Roswitha Moser bekamen die Auszeichnung für ihre Anstrengungen für indische Waisenkinder nach der Tsunami-Katastrophe. „Sie haben es geschafft, den ganzen Boxberg in ihr Hilfsprojekt zu integrieren“, so Würzner. Über die Ehrungen freut man sich auch im Team der Kleiderstube von Emmerstgrund. Helga Schmitt als Stadtteilvereinsvorsitzende bekam das Lob für ihre Aktivitäten besonders in der Nachbarschaftshilfe.

Aus Handschuhshaus kommen Heinrich Emmert und Hermann Weiß. Emmert ist seit 1961 im DRK aktiv und engagierte sich auch im Seniorenzentrum, Weiß hilft als Bezirksgruppenleiter des Badischen Blinden- und Sehbehindertenvereins. „Das hätte ich nie erwartet“, freute er sich. Hilda Sommer leitet seit 1969 Seniorengymnastikgruppen in Kirchheimer Pfargemeinden, sie führt noch immer Wandergruppen und gestaltet Faschingsveranstaltungen. „Meine Hochachtung!“, begrüßte der OB die alte, rüstige Dame



OB Eckart Würzner (hinten rechts) verlieh die Bürgerplakette im Rathaus an 30 Heidelberger, die sich besonders um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Foto: Kresin

herzlich und dankte auch Karl-Heinz Holl für dessen Aktivitäten in unterschiedlichen Kirchheimer Vereinen. Dietrich Entenmann bekam die Bürgerplakette für seine Tätigkeit als ehrenamtlicher Richter und als Rugby-Aktivist, Karl Hillger ist unter anderem beim Roten Kreuz aktiv und den Hensemer Herolden. Zu den Neuenheimer Geehrten gehört auch Eugen Schwarz, der seit 40 Jahren für den technischen Bereich in Sportvereinen verantwortlich ist. In der Seniorenarbeit im Pfaffengrund sind Ilse Traschütz und Erna Wolf seit vielen Jahren immer vor Ort, auch sie freuten sich über die Urkunden.

Ein Raunen ging durch den Saal, als Thomas Barth, alias Perkeo, seine Bürger-

plakette erhielt. „Für sein leidenschaftliches Engagement um das heimatliche Brauchtum“, begründete der OB augenzwinkernd. Auch aus Rohrbach kommen Hans-Jürgen Bauer vom Spielmanns-Verein und Heidi Schwarz, die als Übungsleiterin im DRK leitende Funktionen in der Seniorenarbeit übernahm. Über die Ehrungen der Stadt freut man sich ebenso beim Freundeskreis Wolfsbrunnen und im Team der Zoschule als außerschulischer Bildungsort.

Irmgard Frey setzt sich als Koordinatorin von „Terre des femmes“ für die Menschenrechte der Frauen ein, Gabriele Heinke „aus christlicher Überzeugung“ seit 20 Jahren für wohnsitzlose Menschen beim

katholischen Verein für soziale Dienste. Das Weststadtfest wäre ohne die Unterstützung von Karl-Heinz Sommer kaum denkbar, Dr. Herbert Gätschenberger setzt sich seit Jahren unermüdlich für das kulturelle Leben in diesem Stadtteil ein. In Wieblingen agiert still und bescheiden, aber immer rührig Gerda Hinken in der evangelischen Obdachlosen-Betreuung, der Konfirmandenarbeit und der Nachbarschaftshilfe. Auch Prof. Wolfgang Huber als Begründer der Akademie für Ältere und 28 Jahre Gemeinderat nahm die Plakette entgegen, ebenso Helmut Rittmüller aus Ziegelhausen für sein Eintreten bei der TSG und dem Fußballclub. Dazu bekam der Ziegelhäuser Feuerwehr-Mann

Wolfgang Morast für seine Verdienste die Auszeichnung und die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Seniorenzentrum Peterstal sind auch dabei. „Den jungen Leuten Naturschutz nahe bringen“, will Dr. Karl-Friedrich Raqué, Naturschutzbeauftragter der Stadt. Ehrenamtlich ist er in dieser Mission in vielen Vereinen aktiv. Bleibende Verdienste hat sich auch Brigitte Schröder als Vorsitzende der GEDOK (Gemeinschaft für Künstlerinnen und Kunstförderer) erworben.

Dieser Tag des Ehrenamtes, so hatte der OB eingangs erwähnt, sei „vielleicht schon längst überfällig gewesen.“ Stolz und Freude in den Gesichtern der Geehrten scheinen ihm recht zu geben.

Was tun gegen Wühlmäuse?

Unterweisung am 13. Dezember

Heidelberg. (RNZ) Die Beratungsstelle für Obstbau beim Landschafts- und Forstamt der Stadt veranstaltet am Samstag, 13. Dezember, um 13.30 Uhr eine praktische Unterweisung im Fangen von Wühlmäusen. Treffpunkt ist der Parkplatz oberhalb des Campingplatzes „Haid“, Neckargemünd, Ziegelhäuser Straße 91. Anmeldung und Auskunft unter Telefon 58-28000.

Die Wühl- oder Schermaus ist ein ungeliebter Gast in Obst- und Gemüsegärten. Als Pflanzenfresser liebt sie Wurzeln, Knollen und Zwiebeln und kann so erheblichen Schaden an den Kulturen anrichten. Die ideale Zeit für den Wühlmausfang sind der Herbst und frühe Winter. Vorbeugend können die Lebensbedingungen natürlicher Feinde verbessert werden; eine Bekämpfung mit Giftködern, Gas oder Fallen ist möglich.

Der neue Bürgermeister von Rehovot ist der alte

In der Stichwahl zur Kommunalwahl schlug Schucki Forrer seinen Herausforderer Usi Salant

Von Oren Geller

Nach endgültiger Auszählung aller 160 Wahllokale in Rehovot hat sich herausgestellt, dass der amtierende Bürgermeister, Schucki Forrer, 56 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen konnte und somit eine weitere Amtszeit in der Kanzlei in der Bilu-Straße antreten kann. Für seinen Herausforderer Usi Salant stimmten 46 Prozent der Einwohner. Beobachter fanden das Ergebnis „überraschend“ gefunden, da Salant im Vorfeld der Stichwahl das gut organisierte Milieu der Orthodoxen für sich gewinnen konnte.

Bei den landesweiten Kommunalwahlen am 11. November hatte keiner der beiden Kandidaten die geforderten 40 Prozent der Stimmen auf sich vereinigt; 34 Prozent der Wähler wollten Forrer zum dritten Mal als Stadtchef sehen, 23 Prozent hatten für Salant, Manager einer nationalen Krankenkasse, gestimmt. So



Oren Geller.

zwei unterschiedliche Couverts: Auf dem einen, dem gelben, steht der Name des gewünschten Bürgermeisters. Dies ist die direkte Stimme für das Amt. Mit dem anderen, diesmal weiß, gibt man die Stimme für die gewünschte Liste ab, die man im Stadtrat wissen möchte. Nur der Aspirant, der die meisten Stimmen – mindestens vierzig Prozent – auf sich vereinigen

kann, gewinnt die Wahl. Beide Lager ließen in der heißen Phase des Wahlkampfes nichts aus, um sich dem Wähler von ihrer besten Seite zu präsentieren. Die Kampagne von Forrer hob die Bau- und Bildungsprojekte der letzten Jahre hervor, zum Beispiel das saubere Erscheinungsbild der City, den Ausbau der Herzlstraße, die westliche Umgehungsstraße und eine neu geplante technologische Leistungsschule im Westen der Stadt.

BRIEF AUS DER PARTNERSTADT

Auch plant Forrer in der Zukunft, die Herzlstraße zu sperren und in eine Fußgängerzone umzuwandeln – ein Vorhaben, das erst kürzlich von der Regierung mit einem Umweltpreis ausgezeichnet wurde. Forrer, der als bürgernah und freundlich gilt, versuchte, gerade diese Tugenden hervorzuheben. Dem gegen-

über betonte Salant, dass in der Amtszeit von Forrer der Schuldenberg von Rehovot auf über 130 Millionen Schekel (rund 26 Millionen Euro) angewachsen sei, Vaternwirtschaft und personelle Überbesetzungen in der Stadtverwaltung an der Tagesordnung seien und dass eine der attraktivsten Städte Israels ins Mittelmaß abgerutscht sei.

Auch wurde das Lager des Herausforderers nicht müde, zu betonen, dass eine Anklageschrift gegen Forrer wegen Bestechlichkeit als auch Untreue vorliege, und dieser sich mit der Staatsanwaltschaft diesbezüglich einigen wolle. Die barsche Art von Salant hatten dessen Berater in eine Tugend verwandelt. Er solle ja nicht ins Amt gewählt werden, um sich Freunde zu machen, sondern die Stadt zu führen, hieß es.

Die Kommunalwahlen gelten nicht als Lackmestest für die im Frühjahr anstehenden Wahlen zur Knesset.

In Heidelberg grünt es

Verkauf der Christbäume läuft

Heidelberg. (kaf) Ein Heiligabend ohne Weihnachtsbaum – das ist eigentlich kaum vorstellbar. Damit die Heidelberger auch in diesem Jahr nicht auf den weihnachtlich-herben Tannenduft im Wohnzimmer verzichten müssen, werden auf mehreren öffentlichen Plätzen in den Stadtteilen Weihnachtsbäume angeboten: Auf dem Neckarmünzplatz läuft der Verkauf vom 10. bis 23. Dezember, auf dem Marktplatz in Neuenheim und auf dem Wilhelmsplatz in der Weststadt ab sofort bis zum 24. Dezember. Ebenfalls ab sofort bis zum 24. Dezember kann man die Weihnachtsbäume auch auf dem Kerweplatz in Kirchheim, auf dem Gelände Berliner Straße 105 und auf dem Marktplatz in Pfaffengrund kaufen. Als Ersatzstandort für den Platz vor dem Bürgeramt gibt es die Bäume in diesem Jahr auch vom 10. bis 24. Dezember auf dem Römerplatz in Bergheim.

WER HAT DEN DURCHBLICK?



Die Sofienstraße vom Adenauerplatz bis zur Theodor-Heuss-Brücke ist die Grenze zwischen der Altstadt und Bergheim. Uns interessiert: Wer hat der Sofienstraße eigentlich ihren Namen gegeben? Wer den Durchblick hat, der sendet die Antwort an die RNZ-Stadredaktion, Stichwort „Durchblick“, Neugasse 2, 69117 Heidelberg oder per E-Mail an stadredaktion@rnz.de. Einsendeschluss ist der 13. Dezember. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir das Buch „Heidelberg, wo es am schönsten ist – 77 Lieblingsplätze“. tt/Foto: Hentschel

Durchblick: Zwei richtige Antworten

Die Statue auf der Alten Brücke heißt Minerva oder Pallas Athene

Altstadt. (ste) In der letzten Woche fragten wir, wen die Statue am Nordende der Alten Brücke zeigt. Dafür gab es zwei richtige Antworten. Die Brückenfigur stellt die Göttin der Weisheit dar, bei den Römern hieß sie „Minerva“, bei den Griechen „Pallas Athene“.

Das Denkmal wurde als Pendant zur Statue des Kurfürsten Karl-Theodor entworfen, die 1788 im Jahr der Einweihung der Alten Brücke auf dem zweiten Pfeiler aufgestellt worden war. Offenbar war der Kurfürst der Ansicht, dass auch ans andere Ende der Brücke eine Statue gesetzt werden sollte. So gab er den Auftrag für

die Minerva/Athene, die zwei Jahre später auf dem siebten Pfeiler fertiggestellt wurde. Diese Symmetrie gefällt übrigens nicht jedem. Johann Wolfgang Goethe etwa war der Meinung, die Statuen sollten einen Bogen weiter innen stehen. Entworfen hat beide Skulpturen der Bildhauer Franz Conrad Linck. Die Heidelberg-Besucher bekommen die Originale schon lange nicht mehr zu sehen; die stehen im Kurpfälzischen Museum.

Die richtige Antwort zu unserem „Durchblick“ wusste unser Leser Wolf-Dieter Danner aus Wieblingen. Er gewinnt eine Stadtplan-Uhr.

Restaurant Piccolo Mondo

Wir wünschen unseren Kunden eine schöne Weihnacht und ein gutes neues Jahr
Unsere Öffnungszeiten über Weihnachten und Silvester:
24. 12., 25. 12. geschlossen
26. 12. ab 12.00 Uhr geöffnet
31. 12. ab 18.00 Uhr geöffnet
Klingenteichstraße 6, 69117 Heidelberg, Tel. 0 62 21 / 60 29 99